

**Seite:** 20  
**Ressort:** Wirtschaft  
**Seitentitel:** Unternehmen

**Gattung:** Tageszeitung  
**Nummer:** 104  
**Auflage:** 308.026 (gedruckt) 263.910 (verkauft)  
 278.292 (verbreitet)  
**Reichweite:** 0,68 (in Mio.)

**Serientitel:** Menschen und Wirtschaft  
**Ausgabe:** Hauptausgabe

MENSCHEN & WIRTSCHAFT

## Stimmen gegen Wolfgang Reitzle

Der Aufsichtsrat kann nur noch besser werden, wenn ich ausscheide." Sichtlich gerührt, mit Tränen in den Augen und einem Kloß im Hals stellte Manfred Schneider aber dann trocken fest: "Irgendwann muss jeder einmal aufhören." Der 77 Jahre alte Aufsichtsratsvorsitzende von Linde überlässt nun Wolfgang Reitzle den Posten. Der 67 Jahre alte Erfolgsmanager, der vor zwei Jahren als Vorstandschef ausschied, ließ sich auf der Hauptversammlung am Dienstag in den Aufsichtsrat wählen. Nach dem Aktionärstreffen wurde er auf der Aufsichtsratssitzung schon prophylaktisch als Vorsitzender des Kontrollgremiums gewählt. Antreten wird er erst am 21. Mai. Dann ist die vorgeschriebene Abkühlphase abgelaufen. Ohne Linde habe er es wohl nicht lange aushalten können, begrüßte Daniela Bergdolt von der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) ihn zurück; eigentlich freuten sich alle auf den neuen Oberaufseher. Alle Redner, aber nicht alle Aktionäre. "Sozialistische Mehrheiten" hat Reitzle trotz überschwänglichen Lobes nicht erhalten. 92,88 Prozent sind angesichts sonst üblicher Nahe-100-Prozent

Zustimmungen auf Aktionärstreffen geradezu schlecht. Victoria Ossadnik, Geschäftsführerin von Microsoft Deutschland, hat 99,65 Prozent erhalten. Sie wurde für den überraschend im Januar ausgeschiedenen früheren Commerzbank-Chef Klaus-Peter Müller gewählt. Die Umstände des Abschieds sind nicht klar; auch wenn vorgegeben wurde, er sei wegen der Frauenquote zurückgetreten - vier Monate vor der Hauptversammlung, auf der Müller fehlte. Damals gab es Vermutungen, dass sein Ausscheiden mit einer kontroversen Diskussion um die Rückkehr von Reitzle zu tun gehabt haben könnte; genauso wie sich Schneider durchaus den früheren Bosch-Chef Franz Fehrenbach als Nachfolger hätte vorstellen können. Dabei hatte Reitzle schon vor zwei Jahren die Rückkehr als Oberaufseher signalisiert. Seitdem er in den Startlöchern steht, hat das Grundrauschen in und um Linde zugenommen. Das Verhältnis zum Vorstandsvorsitzenden Wolfgang Büchele gilt als angespannt. Der von Reitzle damals als Nachfolger Auserkorene hat zweimal Prognosen nach unten korrigiert; ein halbes Jahr nach Eintritt und

zuletzt im vergangenen November, was den Aktienkurs abstürzen ließ. Das sei, wird hinter den Kulissen vermutet, auch Folge der von Reitzle zum Abschied hoch gesteckten Ziele gewesen. Hinzu kamen der Auftragseinbruch im Anlagenbau und die Probleme des Medizinalgaseherstellers Lincare, der unter dem Preisdruck im amerikanischen Gesundheitsmarkt leidet. Der Zukauf erfolgte 2012 unter der Regie von Reitzle. Büchele hat zudem versucht, eine neue Kultur nach der Ära Reitzle einzuführen. Das dürfte dem Rückkehrer nicht schmecken. Er lässt sich nun als Macher inszenieren, der die Aktie wie Linde insgesamt auf Kurs bringen wird, wofür eigentlich Büchele zuständig ist. Der gestand nun Fehler in der Kommunikation bei der vergangenen Prognosewarnung ein und gelobte Besserung. Das ändert nichts daran, dass weiterhin ein gereiztes Verhältnis zum Alphonse Reitzle erwartet wird. Daher hat es wohl 8 599 161 Stimmen gegen dessen Wahl in den Aufsichtsrat gegeben. kön.

**Wörter:** 440